

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford



Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 100

Herford, Donnerstag, den 30. April

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

30. April.

Die sozialdemokratische Partei hat in den Reichstagen eine Interpellation eingebracht, des Inhalts, ob der Reichskanzler gewillt sei, die Einführung des gleichen direkten und geheimen Wahlrechts in Mecklenburg zu befürworten.

Der Kaiser verlieh dem Großadmiral von Köster zu seinem 70. Geburtstag das Kreuz der Großkomture des Hausordens der Hohenzollern.

Die Kulturstiftung wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst im Herbst zu gleicher Zeit mit dem Reichstage wieder zusammentreten.

Am 7. Mai wird der Kaiser den neuen Statthalter von Elsaß-Lothringen, von Dallwitz, in Kolmar empfangen und sich dann von ihm bis Meß begleiten lassen.

Der Fortschrittler Graue forderte in der Mittwochsitzung des preussischen Abgeordnetenhauses den Oberkirchenrat auf, dem Viz. Dr. Traub, den eine auswärtige Universität jetzt mit dem Ehrendoktor ausgezeichnet habe, die Rechte eines Geistlichen wiederzugeben.

Der österreichische Dampfer „Frederika“ ist am Dienstag bei New Jersey gestrandet; die aus 26 Personen bestehende Mannschaft befindet sich in großer Gefahr.

Aus Westley in West-Virginien wird gemeldet, daß sich in der Kohlengrube, in der am Dienstag eine Explosion stattfand, noch 203 Arbeiter befinden, die zu retten jede Hoffnung aufgegeben werden mußte.

Stimmung der Berliner Börse.

29. April. Der ungünstige Börsenverlauf des gestrigen Tages wurde heute abgelöst durch einen Geschäftstag, der deutlich im Zeichen größerer Zuversicht stand. Die Kurse waren in der Mehrzahl höher als gestern. Montanwerte verzeichneten im allgemeinen Kursaufbesserungen um mehr als 1 Prozent. Still lag der Markt der Bankwerte. Von Schiffahrtswerten konnten die meisten 1½ Prozent und mehr aufbessern. Von deutschen Anleihen blühten 3½prozentige Konjunkt- und 4prozentige Reichsanleihen 0.10 Prozent ein, während 3½prozentige Reichsanleihe 0.10 Prozent anziehen konnte. Der Kassamarkt verkehrte in guter Haltung. Geld über den Markt war mit 3½ Prozent erhältlich. Der Privatdiskont wurde unverändert mit 2½ Prozent notiert.

Rundschau.

Wegen Beschimpfung der katholischen Religionsgesellschaft ist gegen den evangelischen Pfarrer Dr. Morgenstern in Hamburg das Hauptverfahren eröffnet worden. Anlaß dazu gab die Entführungsgeschichte der 16jährigen Dorothea Bielow in Verbindung mit Befehrung zum Katholizismus, die jüngst durch den sozialdemokratischen Abg. Hänisch im Preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht worden ist. Dr. Morgenstern warf, wie die „Germania“ schreibt, in einem protestantischen Blatte der katholischen Kirche ganz allgemein vor, sie kämpfe mit traurigen Mitteln, täusche und fanatisiere die Massen, sie arbeite mit Lug und Trug und dergleichen mehr. Auf diesen Artikel gründet sich die Anklage. Die Staatsanwaltschaft hatte zuerst die Erhebung der Anklage abgelehnt. Der Oberstaatsanwalt ordnete dann auf Beschwerde die Erhebung der Anklage an.

Ein neu gegründeter weltlicher Verein in Hannover hat sich den Namen der jungen Braunschweiger Herzogin „Victoria Luise“ beigelegt. Es wurde auch berichtet, daß der Herzog eine Abordnung empfangen habe, die für die junge Herzogin ein Blumenbüschel, sowie ein Begrüßungsgedicht abgab. Die „Braunschweig. Landesztg.“ erklärt jetzt, der Vorgang sei falsch dargestellt worden. Die Bitte jener Deputation um Audienz zur Ueberreichung eines Büschels ist abschlägig beschieden worden. Infolgedessen versuchte die Deputation, dem Herzog außerhalb des Schlosses das Büschel für die Frau Herzogin zu überreichen, was ihr auch am Tage darauf gelang, als sie den Herzog, aus dem Marktfeld ins Schloß gehend, trafen. Selbstverständlich konnte der Herzog die drei Damen nicht einfach stehen

Herzog Ernst August enthalte sich mit peinlicher Gewissenhaftigkeit aller Worte und Handlungen, die nur im entferntesten als eine Bevorzugung weltlicher Persönlichkeiten, Organisationen und Bestrebungen ausgelegt werden können.

Der Bund der Handwerker als Förderer der Sozialdemokratie. In den Wahlkampf im Kreise Osterburg-Stendal hat nun auch Schneidermeister Voigt, der Leiter des Bundes der Handwerker, eingegriffen.

In einer Versammlung in Stendal verlangte er, der „Magdeburgerischen Ztg.“ zufolge, daß der Bund der Handwerker solche Kandidaten, die keine schriftlichen Verpflichtungen eingehen, durchfallen lasse, auch wenn dadurch ein Sozialdemokrat durchkommt. Er verwies als vorbildliches Beispiel hierfür ausdrücklich auf die bekannten Vorgänge bei der Reichstagswahl in Halberstadt-Dieselsleben-Wernigerode und erklärte mit Stolz, daß er offen bekenne, der Sturz Kimpaus und die Wahl des Sozialdemokraten Brandes wäre direkt dieser vom Bund der Handwerker offiziell ausgegebenen Parole zu danken. Er fügte hinzu: „So haben wir es in Halberstadt gemacht und so haben wir es auch noch in anderen Kreisen gemacht!“

Da der Bund der Handwerker nur eine Schutztruppe der Konservativen und Agrarier ist, ist es

nicht verwunderlich, daß er gleich jenen lieber einen Sozialdemokraten durchkommen läßt, als einen bürgerlichen Kandidaten, der ihm nicht genehm ist.

Genossen als Arbeitgeber. Die „Textilarbeiterzeitung“, das Organ des christlichen Textilarbeiterverbandes, veröffentlicht ein Schreiben der Leitung des unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereins in Dortmund, das ein bezeichnendes Schlaglicht auf den „brutalen Unternehmerrandpunkt“ wirft, den die Sozialdemokraten einnehmen, wenn sie in die Lage kommen, Arbeitgeber zu spielen. Der Brief lautet:

Der von Fräulein E. S. dortselbst nachgesuchte Urlaub, ½ Tag, am 6. Dezember 1913, wird hiermit bewilligt. Sie wollen Fräulein E. gest. Mitteilung hiervon machen. Den Lohn für diese Zeit im Betrage von M. 0.67 wollen Sie gest. bei der Lohnzahlung in Abzug bringen. Die Zeit der Abwesenheit des Fräulein E. ist auf dem Monatsbericht unter der Rubrik „gefehltes Personal“ aufzuführen. Dieses Schreiben wollen Sie der Monatsrechnung ebenfalls beifügen. Mit Gruß! Konsum- und Sparverein Dortmund-Hamm. E. S. m. b. H. gez. H. Gärner.

Urlaubsgewährung unter Lohnabzug. Und dann die Lohnhöhe: ½ Tag 67 Pfennige, der Tagesverdienst beträgt darum wohl 1.35 M!

Neueste Nachrichten.

Abdankung Huertas?

Mexiko, 29. April. Hier wird bekannt, daß Argentinien, Brasilien und Chile, um den Erfolg ihrer Vermittlungssaktion zu sichern, die Abdankung Huertas vorbereiten wollen. Uebrigens rät jetzt auch die Deputiertenkammer Huerta, abzudanken. Man rechnet mit einem neuen Aufstande. In der Hauptstadt werden die Fremden nicht belästigt. Admiral Fleischer hat das Kriegsgericht nicht nur über die bereits besetzten, sondern auch für alle noch zu besetzenden Gebiete verurteilt. Den amerikanischen Landungstruppen stehen 20 Flugzeuge zur Verfügung.

Beracruz, 30. April. Der an Bord des Flaggschiffes „Arkansas“ befindliche Spezialberichterstatter der „Telegraphen-Union“ meldet: Kavalleriepatrouillen, die zur Rekognoszierung der Truppen des Generals Maas ausgesandt waren, sind wieder auf den Feind gestoßen. Nach ihren Meldungen stehen die mexikanischen Truppen 15 Meilen nordwestlich von Beracruz in der Nähe des Städtchens Paso del Macho. Die mexikanische Armee soll sich in einem sehr schlechten Zustand befinden.

Washington, 30. April. Die Vorschläge über die einzuschlagenden weiteren Verfahren in der Vermittlungssaktion sind seitens der ABC-Staaten noch vor Ende der Woche in Aussicht gestellt. Nach einer Erklärung, die der brasilianische Botschafter dem Staatssekretär Bryan gemacht hat, werden die nächsten Schritte dem Abschluß eines Waffenstillstandes gelten.

Schatzsekretär Kühn

über den Wehrbeitrag.
Berlin, 30. April. Staatssekretär Kühn hat einem Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ gegenüber erklärt, daß eine Uebersicht über das Ergebnis des Wehrbeitrages nicht aufgestellt werden könne. Sollten die Erträge des Wehrbeitrages die Schätzung übersteigen, so sei es nicht ausgeschlossen, daß dann die dritte Rate gekürzt werde. Was endlich die Beitragsleistungen von Ausländern anbetrifft, so siehe die Reichsregierung auf dem Standpunkte, daß das Gesetz gegen vertragliche Bestimmungen mit auswärtigen Staaten nicht verstoße. Von diplomatischen Vorstellungen, wie sie in der Sache gemacht worden sein sollen, ist nichts bekannt.

Bedauerliches aus Zabern.

Zabern, 30. April. Am Sonntagabend befand sich eine große Anzahl Zaberner Einwohner in der Wirtshaus auf der Ottaswälder Höhe nahe Zabern. Vier angetrunkenen Fabrikarbeiter fingen einen Streit an, in dessen Verlauf einer von ihnen die Tochter der Wirtin, die mit einem Sergeanten

Schutz, und mit Hilfe der besseren Elemente in der Gesellschaft waren bald die vier Händelsucher aus dem Lokal entfernt. Als sie sich schon vor der Tür befanden, fielen einige Revolvergeschosse. Wer sie abgegeben hat, konnte in der Dunkelheit nicht mehr festgestellt werden. Die einen vermuteten, sie wären aus dem Hause heraus abgefeuert, die anderen sagen, die vier Arbeiter hätten geschossen. Sicher ist jedoch, daß der Sergeant nichts damit zu tun hat. Im Laufe der allgemeinen Schlägerei wurde einer der Fabrikarbeiter durch einen Hieb über den Kopf verletzt. Der Sergeant, der seine Frau gegen tätliche Angriffe — sie erhielt einen Schlag auf den Kopf — verteidigte, hatte überhaupt kein Seitengewehr bei sich. Die Verletzungen der Angreifer rühren von den Stochhieben der Zivilisten her, die den Sergeanten unterstützen und sich gegen die Radaubröder wandten.

Meg, 30. April. Der „Courier de Meg“ brachte gestern einen Artikel, wonach sich in einem hiesigen Restaurant ein Zwischenfall zwischen dem Fliegerleutnant Weigel vom 98. Infanterie-Regiment und drei Lothringern zugetragen haben soll. Der Leutnant soll über Lothringen und seine Bewohner beschimpfende Aeußerungen getan haben. Schließlich soll er, als ein Lothringer ihm entgegengetreten sei, versucht haben, seinen Säbel zu ziehen. Er sei darauf von dem Wirt in ein anderes Zimmer gebracht worden. Demgegenüber erklärt der Wirt, daß der ganze Vorfall ziemlich harmlos gewesen und die Darstellung übertrieben sei. Insbesondere treffe den Leutnant nicht die geringste Schuld. Es handle sich nach seiner Ansicht lediglich um einen gegen ihn gerichteten Racheakt.

Unfall des Militär-

Luftschiffes „S. L. 2.“
Leipzig, 30. April. Gestern nachmittag 5 Uhr 15 Min. erschien das Militärluftschiff „S. L. 2.“ von neuem über Leipzig. Es wollte dort eine Landung vornehmen, da es über dem Thüringer Wald etwa 5000 Kubikmeter Gas verloren hatte. Das Schiff senkte sich aber zu schnell und prallte schließlich hart auf. Hierbei wurde das Gefüge der einen Gondel zerstört. Die beiden Propeller und die beiden Maschinengondeln gruben sich in die Erde ein und zerbrachen. Vom Schiffskörper wurden 2 Längsträger getrennt. Die Reparaturarbeiten dürften 4–5 Tage dauern. Nach dieser Zeit wird das Luftschiff nach Siegnitz übergeführt.

Die Besserung im Befinden
des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 30. April. Die Besserung des Kaisers hält erfreulicherweise an. Um 6 Uhr abends nahm der Kaiser mit bestem Appetit das Abendessen ein. Um 7 Uhr erschienen die beiden Leibärzte, die das

Herford und Minden-Ravensberg.

30. April.

Sanitätsrat Dr. Lange f. Heute früh entließ nach längerem Leiden der Sanitätsrat Dr. med. Ludwig Lange. Mit ihm ist eine bekannte und beliebte Persönlichkeit unserer Stadt dahingegangen. Zahlreichen Familien war der Verbliebene ein geschätzter gesunderheitslicher Ratgeber. Neben seinen ausgedehnten Berufsbeschäftigungen hat Sanitätsrat Dr. Lange stets noch Zeit gefunden für Ausübung mancherlei Ehrenämter, unter denen seine kommunale Tätigkeit besonders rühmend hervorgehoben sei. Seit dem 16. November 1894 war er Mitglied des Magistrats, zunächst als Ratsherr, dann (seit 1. Januar 1907) als zweiter Beigeordneter. Seine Mitarbeiter in dieser städtischen Selbstverwaltungskörperschaft haben sein Wort gern und willig gehört. Wie häufig hat er sein reiches Wissen und seine praktische Erfahrung nutzbar gemacht für kommunale Zwecke. Fast alle sanitären Maßnahmen der Stadtverwaltung lassen die Spuren seines Geistes erkennen. Hier schafft sein Tod eine Lücke, die sich so leicht nicht schließen wird.

Herford und der Prinz Heinrich-Flug. Unter dem Vorsitz des um die Luftfahrt in unserer Stadt sehr verdienten und unermüdeten Herrn Alfermann fand gestern im Hotel Rhode die letzte Sitzung der verschiedenen Ausschüsse zur Vorbereitung des Prinz Heinrich-Fluges statt.

Die Schwäne am Vergertor beim Brutzgeschäft. Die Schwäne am Vergertor sind seit etwa acht Tagen beim Brutzgeschäft. Für dieses Jahr haben sie sich dazu als Platz das Ufer des Busselchen Grundstückes ausgewählt. Sie sind also somit besser vor Belästigungen von der Landseite geschützt, wie im Vorjahre. Dagegen ist jetzt vielfach bemerkt worden, daß Störungen der Tiere durch fahrende Personen vorgekommen sind. Das ist natürlich sehr zu verurteilen. Durchaus zweckmäßig handelte gestern ein Herr, welcher einige Bürschchen, die vom gegenüberliegenden Ufer nach den brütenden Tieren mit Steinen warfen, kurzerhand übers Anie zog und ihnen das Verwerfliche ihrer Handlungen so handgreiflich an Ort und Stelle klar machte. Hoffentlich bleibt den Schwänen in diesem Jahre die Elternfreude nicht verjagt.

Der Lehrerverein von Herford und Umgegend hörte in seiner gestrigen gut besuchten Versammlung einen Vortrag über Friedrich Frießen, jenes Helden der Freiheitskriege, der auch heute noch für jeden Jugendpflieger ein Vorbild zur Nachahmung sein kann. Auf den Vortrag werden wir an anderer Stelle noch zurückkommen. Nach den Berichten über die Vertreterversammlung des westfäl. Provinzialverbandes in Ahtena, an der acht Herren von hier teilnahmen, wurde interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

sch Zentralautomat. Von morgen ab konzertiert im Zentralautomat das Damen-Orchester „Mundine“, genannt „Die lustigen Rheinländer.“ Wer sich daran erinnert, wie schnell sich diese Truppe im Februar in die Gasse der Herforder hineinspielte, der wird der Leitung des Zentralautomaten für ihre Wahl Dank wissen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es dem Restaurant auch im Mai an Zuspruch nicht fehlen wird.

Der Westfälische Hauptverein des Evangelischen Bundes lädt seine Mitglieder und Vereine auf den 24. und 25. Mai zur diesjährigen 27. Provinzialversammlung ein, und zwar nach Hattlingen im schönen Ruhrtal. Die Tagung wird am Sonntag vormittag durch 6 Festgottesdienste in den Kirchen von Hattlingen, Blantenstein, Dahlhausen, Linden und Niederwengern eingeleitet. Am Nachmittag veranstalten die evangelischen Vereine von Stadt, Synode und Nachbargemeinden einen Festzug nach dem evangel. Gemeindehaus, wo um 4 Uhr eine festliche Volksversammlung stattfindet. Die Thematika der beiden Hauptansprachen sind durch die unerfreulichen Gegenwartsercheinungen des Geburtenrückganges und der Austrittsbewegung mit veranlaßt: „Die evangelische Kirche und die deutsche Volkskraft“ (Pfarrer Lic. Schnapp-Dortmund) und „Die evang. Kirche und die deutsche Treue“ (Pfarrer Dr. Hans Georg Schmidt-Geltkirchen-Bismarck), abends 8½ Uhr: Jünglingsversammlung der Mitglieder und Freunde mit Begrüßungen und Ansprachen, unter Mitwirkung des Seminar-Orchesters und Seminar-Gesangs-

Mitglieder am Montag, den 25. Mai, vormittags 9 Uhr. Hier stehen im Mittelpunkt die Besprechung des vom 1. Vorsitzenden, Pfarrer Probsting, verfassten Jahresberichts u. ein Vortrag des geschäftsführenden Vorsitzenden Direktors Lic. Eberling-Berlin: „Weshalb ist die Arbeit des Evangelischen Bundes wahrhaft positiv?“ Zum Schluß findet, nach dem gemeinsamen Mittagessen, ein Ausflug nach Burg Blankenstein statt. — Zu der Hauptversammlung am Montag vormittag haben nur die mit Vollmacht versehenen Abgeordneten der Vereine, sowie die durch Mitgliedsliste 1914 sich als solche ausweisenden Mitglieder des Bundes Zutritt. Anträge müssen bis zum 15. Mai beim 1. Vorsitzenden eingereicht sein. Anmeldungen betr. Quartiere und Teilnahme am Mittagessen sind bis spätestens 18. Mai an Pfarrer Arendt-Pattungen zu richten.

Die Zugehörigkeit der Zigarrenmacher zum Handwerk. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeverband hat eine Umfrage veranstaltet, ob die Herstellung von Zigarren als ein handwerksmäßiges Gewerbe betrachtet wird und ob dementsprechend eine Anmeldepflicht für die Lehrlinge besteht. Als Ergebnis dieser Rundfrage wurde festgestellt, daß neun Kammern das Zigarrenmachen als Handwerk betrachten, und zwar sind dies die Kammern Arnberg, Augsburg, Bremen, Heilbronn, Oldenburg, Stadthagen, Stuttgart, Ulm und Zittau. Die weitaus meisten Kammern sehen demnach das Zigarrenmachen nicht als ein Handwerk an, soweit eben die Herstellung der Zigarren in ihren Bezirken in genügendem Umfange betrieben wird.

Wochenmarktpreise. Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, 60—65 Pfg.	Rüben Bund — Pfg.
Butter, 1.25—1.40 M.	Tellener Rüben, — Pfg.
Speck, 80 Pfg.	Merrettigkanten, 30—40 Pfg.
Rindfleisch, 90—95 Pfg.	Rote Beeten, 2 Pfd. 15 Pfg.
Schweinefleisch, 1.20 M.	Ballmüsse, 50 Pfg.
Kalbsteif, 90—100 Pfg.	Haiselüsse 50—60 Pfg.
Schweinebauchfleisch, Pfd. 80 Pfg.	Wieseln, Pfd. 30 Pfg.
	Kettische, Bund 5 Pfg.
Kotelette und Rachenküde, Pfd. 0.90—1.00 M.	Kartoffeln, 3.00—4.50 M.
Schärfes Schweinefleisch, Pfd. 1.00—1.10 M.	Citronen, 1 Stück 5 Pfg.
Frische Schweinefleischstücke, Pfd. 90 Pfg.	Bananen, 1 Pfd. 25 Pfg.
Schwarzwurste — Pfg.	Kepfel, Pfd. 20—40 Pfg.
Burgeln, 1 Pfd. 10 Pfg.	Kronsbeeren, — Pfg.
Blumenkohl, Kopf 20—60 Pfg.	Brombeeren, — Pfg.
Kaiserkohl, — Pfg.	Weintrauben, — Pfg.
Wieseln, Kopf 10—35 Pfg.	Apfeln, 3—6 Pfg.
Wieseln, Kopf 25—40 Pfg.	Kastanien, — Pfg.
Spinat, Pfd. 25 Pfg.	Tauben, Paar 1.00—1.20 M.
Sellerie, Knolle — Pfg.	Gänchen, 1.50 M.
Kohlraben, — Pfg.	Hühner, 3.50—4.50 M.
Borste, Bund 10 Pfg.	Hühner, 1.75 M.
Endivien, Kopf — Pfg.	Enten, 4 M.
Tomaten, Pfd. 40—50 Pfg.	Schachtel, — Pfg.
Sträuben, 2 St. 15 Pfg.	Schellfisch, — Pfg.
Salat, Kopf 15 Pfg.	Schollen, — Pfg.
Khabarber, 3 Pfd. 25 Pfg.	Gablian, — Pfg.
	Knurrhahn — Pfg.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Erster, 29. April. Im heutigen Jagdverpachtungstermin für die Gemeinde-Jagd Erter mit Solterwisch in Größe von etwa 1700 ha gab das Höchstgebot mit 1430.— M. der Landwirt August Pieper Erter Nr. 4 ab.

Bielefeld, 30. April. Heute nacht verstarb im Alter von 70 Jahren Kommerzienrat Hugo Kempe, der Präsident der Handelskammer Bielefeld.

Wl Bielefeld, 29. April. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß, einem Kommissionsantrag folgend, einstimmig eine Eingabe an den Preussischen Landtag zu richten, worin für die Stadtverordnetenwahlen die geheime Abstimmung gefordert wird. Für die Lehrerschaft von Interesse ist, daß der hiesige Kreislehrerverein das passive Wahlrecht für die Volksschullehrer verlangt; in der Begründung war gesagt, daß die Lehrer doch durch die Staatszuschüsse nicht allein von den Gemeinden besoldet würden; ferner war auf die Wählbarkeit der Lehrer an den höheren und Mittelschulen hingewiesen und auf den Wegfall des Steuerprivilegs, der nach und nach alle berühre. Die Stadtverordneten beschloßen, ebenfalls einstimmig, eine entsprechende Eingabe an den Landtag zu richten. Der Zentralverband der Handlungsgesellschaften hatte beantragt, das Ortsstatut für das Kaufmannsgericht zu ändern; es wurde gewünscht, daß nicht 3, sondern jedesmal alle 6 Weitzer ausscheiden sollten, daß nach gebundenen Listen gewählt werden und daß die Zuständigkeit auf die Vororte Bradwebe, Schildesche usw. ausgedehnt werde; der Antrag wurde abgelehnt. Für die Ausdehnung der Versorgung des Landkreises mit elektrischer Kraft durch das städtische Elektrizitätswerk wurden 1 600 000 M. bewilligt; hierbei interessierte die auf den Einwurf eines Stadtverordneten vom Direktor Brüggemann erfolgte Äußerung, daß das städtische Werk billiger arbeite, wie die Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg und Westfalen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Bad Salzuflen, 29. April. Für die Zeit vom 10. Mai bis 20. September wird in Bad Salzuflen unter der Bezeichnung Salzuflen 2 eine Postanstalt mit beschränkter Annahmefähigkeit in den Räumen des Badehauses 6 eingerichtet. Das Postamt, mit dem eine öffentliche Fernsprechstelle verbunden ist, wird für den Verkehr geöffnet werktags von 8—12 Uhr vormittags und von 4—7 Uhr nachmittags. Sonntags von 8—9 Uhr vormittags und

von 12—1 Uhr nachmittags und dient als Annahmestelle für Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlarten, Zeitungsbestellungen und Telegramme sowie als Verkaufsstelle für Postwertzeichen und Versicherungsmarken jeder Art.

Salzuflen, 29. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung trat in die Tagesordnung Stadtverordneter Herrmann 3 an, aus welchem Grunde der Stadtbaumeister Meyer seine Stellung verlässe. Es wird beschlossen, am Schluß der Sitzung über diese Anfrage in vertraulicher Sitzung zu verhandeln. Stadtverordneter Franz regt an, daß der Stadtverordnetenversammlung von dem zu beratenden Etat ein sogenannter „Büstenabzug“ vorgelegt werde. Bürgermeister Klappert will nach Möglichkeit dem Wunsche Rechnung tragen. Auf der Tagesordnung steht die Etatsberatung. Der Armenrat bewegt sich in Einnahme und Ausgabe um 15 300 M. Der Zuschuß aus der Kammereinnahme beträgt 6700 M. Der Finanzausschuß regt den Verkauf des Gartens an der Koonstraße an. Im Voranschlag für das Krankenhaus betragen die Einnahmen und Ausgaben je 17 200 M. Der Zuschuß aus der Kammereinnahme ist von 10 800 M. auf 7700 M. gesunken, was auf die Erhöhung der Pflegekosten zurückzuführen ist. Der Voranschlag für das Wasserwerk schließt in Einnahme und Ausgabe mit 32 200 M. Der zu erwartende Ueberschuß ist mit 3200 M. eingelegt. Bei dem Voranschlag der Handwerkerfortbildungsschule beträgt der Zuschuß 3212,12 M. Der Voranschlag sieht in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 4200 M. vor. Beim Gaswerksvoranschlag betragen Einnahme und Ausgabe 36 500 M. Ueberschuß 4400 M. gegen 5300 M. im Vorjahre. Für das Elektrizitätswerk lautet der Voranschlag in Einnahme und Ausgabe über 47 200 M. Der voraussichtliche Ueberschuß ist von 5000 M. auf 5600 M. gestiegen. Für Bauten und Reparaturen hat der Magistrat 34 000 M. gegen 30 000 M. im Vorjahre vorgesehen. Der Bauanschlag hält mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit der Straßen den Betrag für viel zu gering. Es wurden Klagen über die schlechten Straßenverhältnisse laut. Bürgermeister Klappert weist darauf hin, daß man an eine gründliche Instandsetzung der Straßen erst nach Fertigstellung der Kanalarbeiten denken könne. In diesem Jahre sei eine Abstellung der Mängel nicht möglich. Die sämtlichen Nebenvoranschläge werden genehmigt. Beim Hauptvoranschlag ist bei der Einnahme der Finanzkommission aufgefallen, daß die Position Polizeistrafen von 800 M. auf 1400 M. gestiegen ist. Bürgermeister Klappert weist darauf hin, daß dieses auf die Anzeigen der Automobilfahrer nach Einführung der Stoppuhr zurückzuführen sei. Das Steuerimpul beträgt 8300 M. Zur Ausgabe hat der Magistrat beschlossen, die Zuschüsse zur Bürger Schule mit 19 000 M. zur katholischen Schule mit 1900 M. und zur höheren Mädchenschule mit 1300 M. zu streichen. Da Hoffmanns Stärkefabrik auf Grund des neuen Volksschulgesetzes gegen die Einstellung der Zuschüsse Beschwerde erheben. Es wird beschlossen, den Zuschuß zur Bürger Schule zu streichen, bei den beiden übrigen Schulen die Zuschüsse bestehen zu lassen, wenigstens für dieses Jahr, da sonst die Schulen nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Für die Position Sprengwagen werden statt 700 M. wieder 1000 M. eingestellt. Der Voranschlag wird darauf mit einem Betrage von 246 000 M. in Einnahme und Ausgabe festgelegt. Es sollen 5 Simplicum Einkommensteuer erhoben werden.

Bad Salzuflen, 29. April. Wäshediebstähle wurden hier in der letzten Nacht bei dem Sanitätsrat Gottschall, Alleestraße, und bei dem Tierarzt Vollmann, Bahnhofstraße, ausgeführt.

Der Komponist des Westfalenliedes †.

Soest, 29. April. Gottfried Haverkamp, der Komponist unseres Westfalenliedes und vieler sonstiger Männerchor-Liedchen, ist gestern Abend nach längerem Krankenlager gestorben.

Das Westfalenlied, die Vertonung der Dichtung seines Freundes Emil Ritterhaus, hat Haverkamp einen Namen gebracht und wohl keiner jener Sänger der 23 Vereine, die im Jahre 1879 gelegentlich des 1. Westfälischen Musikfestes, im Weissen des Dichters und des Komponisten das Lied anstimmten, hat je geahnt, daß es einen solchen Siegeszug durch Westfalen und auch seine Nachbarprovinzen nehmen würde.

Osnabrück, 29. April. Der Geschäftsbericht der Osnabrücker Handelskammer äußert sich über die Aussichten des Handwerks und seine geschäftliche Lage: Es wird ausgeführt, daß sich nach dem inzwischen erfolgten Eintritt vertrauensvoller politischer Verhältnisse im Gewerbe wieder eine gewisse Regsamkeit erkennen lasse. Ueber einen eigentlichen Arbeitsmangel habe allerdings auch in der stillen Zeit nicht geklagt werden können. Wenn also auch nicht gerade über günstige Verhältnisse gesprochen werden könne, so sei doch auch kein Anlaß gegeben, von einem Niedergang oder gar Zusammenbruch des Handwerks zu reden. Wenn das Handwerk die ihm gebotenen Mittel der Selbsthilfe richtig ausnütze und sich besonders die Herstellung von Qualitätsarbeit anlegen ließe, dann habe das Handwerk auch heute noch seinen goldenen Boden.

Osnabrück, 29. April. Hier hielt der Verband rheinisch-westfälischer Milchhändler-Vereine seinen Verbandstag ab, in dem neben den geschäftlichen Angelegenheiten eingehend über die Sonntagsruhe im Milchhandel beraten wurde. Beschlossen wurde, sofort bei dem Reichstagsausschuß den Antrag zu stellen, daß die Verkaufszeit im Milchhandelsgewerbe ununterbrochen von früh morgens bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt werden soll. Sehr eingehend wurde die Frage der Konfessionierung des Milchhandels besprochen. Die Versammlung erklärte sich mit dem vom Reichsverbande deutscher Milchhändler-Vereine eingereichten Entwurfe eines Reichsmilchgesetzes einverstanden. Der nächste Verbandstag findet in M.-Glabach statt.

Hannover, 29. April. Ermittelt wurde hier eine wohlorganisierte Bande junger, meist schulpflichtiger Mädchen, die nach einem bestimmten Plane arbeitend, in den letzten Monaten zahlreiche Taschendiebstähle in Kaufhäusern der Großen Poststraße ausgeführt haben.

Sameln, 29. April. Die Oberweser-Dampfschiffahrtsgesellschaft eröffnet ihre diesjährigen Oberweser-Fahrten am 3. Mai mit 3 Dampfern. Mit diesem Tage wird die Weser wieder neu belebt durch die in beiden Richtungen zwischen Minden und Sameln täglich verkehrenden Salonbahnen.

Sope, 29. April. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am letzten Sonnabend im Schacht der Kalwerke Nothlaglad in Lindwefel bei Sope (Kreis Fallingb.) ein beklagenswerter Unfall. Ein Sprengschuß war unversehrt in den Gesteinsmassen hängen geblieben. Als ein Arbeiter mit seiner Hacke der Patrone zu nahe gekommen war, explodierte die letztere. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, ein dritter so schwer verletzt, daß er jetzt auch gestorben ist.

Hagen i. W., 29. April. In vertraulicher Sitzung der Stadtverordneten wurde die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 3 Millionen Mark beschlossen. Das Geld soll dazu dienen, einige Sparfahndarlehen abzustößen und der Straßenbahn die für neue Linien und Erweiterungsarbeiten notwendigen Mittel mit 1½ Mill. Mark zu verschaffen. Im nächsten Jahre will Hagen eine größere Millionenanleihe aufnehmen und damit diese Zinsenanleihe zurückzahlen.

Hörsau (Schlesien), 29. April. Unter dem Verdacht des Giftmordversuchs ist gestern im benachbarten Göppersdorf ein 14jähriges Dienstmädchen verhaftet worden. Das Mädchen hatte, um von seiner Herrschaft loszukommen, wiederholt Arsenik, das zur Vergiftung von Mäusen diente, den Speisen beigemengt, infolgedessen die Herrschaft erkrankte. Das Mädchen hat die Tat bereits eingestanden.

Reg., 29. April. Eine geheimnisvolle Verhaftung hat in Reg. großes Aufsehen hervorgerufen. Am Sonnabend nachmittag wurde der Großpächter Eurlin de Montigny la Grande in Reg. unter bis jetzt noch unbekannten Umständen verhaftet. Er wurde abends mit einem Automobil nach seiner Wohnung gebracht, wo eine gründliche Hausdurchsuchung stattfand. In Reg. spricht man von Spionage, wobei für die Fremdenlegation usw.

Wres., 29. April. Hier steckte ein 22jähriges Dienstmädchen in ihr neugeborenes Kind in einen Ofen und verbrannte es. Als die Herrschaft das Verbrechen entdeckte, flüchtete das Mädchen in den Wald, wo es in einem Gebüsch liegend, schwer krank aufgefunden wurde. Sie behauptet, das Kind sei vor der Tat gestorben.

Warschau, 29. April. In Warschau ereignete sich am Dienstag ein blutiger Vorfall, der mehrere Menschenleben forderte. Als der Verwalter einer Schlächterei, Kreutmann, das Haus des Großschlächters Burszew verlassen wollte, wurden plötzlich auf ihn vom Flur aus mehrere scharfe Schüsse abgegeben, die ihn tot zu Boden streckten. Der Großschlächter Burszew eilte zu den Straßher zu Hilfe, wurde aber ebenfalls durch mehrere Schüsse aus dem Hinterhalt niedergestreckt und seine aus dem Hause eilende Tochter so schwer verwundet, daß sie bald darauf ihren Verletzungen erlag. Man bemerkte nun, in gut gedeckter Stelle, zwei elegant gekleidete Banditen, die auf das Haus ein regelrechtes Feuer unterhielten und während der toten Schierei auch eine Gändlerin Zibermann, als sie aus dem Hause fliehen wollte, tot zu Boden streckten. Infolge der allgemeinen Panik trautte sich niemand an die Verbrechen heran, so daß diese sich zurückziehen und entziehen konnten, ehe sie erkannt wurden. Wie verlautet, handelt es sich bei dem Verbrechen um den Racheakt von Schlachthausangestellten.

Deutscher Reichstag.

244. Sitzung vom Mittwoch, 29. April. Am Tische des Bundesrats: von Falkenhayn, Kirchner. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten.

Der Ergänzungsetat.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des neuen Ergänzungsetats. Er fordert unter anderem ein Generalkonsulat für Albanien und ein Konsulat für Mesopotamien. Ferner handelt es sich wieder um das viel umstrittene Grundstück Berlin, Viktorstraße 34. Das Grundstück soll nun vom Reichsschatzamt an die Kaiserliche Verwaltung abgetreten und entzogen den Wünschen der Linken des Reichstages als Dienstgebäude des Militärkabinetts hergerichtet werden.

Reichsminister von Falkenhayn: Die Verwendung des Grundstücks ist als eine eminent politische Frage bezeichnet worden, während sie eine ganz nüchterne Geschäftssache ist. Die Reichsregierung hat keine andere Verwendung, als die ursprünglich vorgesehene, finden können. Auch ist ein Angebot von dritter Stelle nicht erfolgt. Es wäre unverantwortlich, die Entscheidung noch hinauszuschieben. Die für das Militärkabinett errichteten Bauten würden sonst verfallen. Von einer Machtprobe zwischen der „Selbstbehaltung“ und dem Reichstage oder einer Beleidigung des Reichstages kann nicht die Rede sein. Ich habe offen und ehrlich begangene Fehler eingestanden, jede mögliche Garantie gegeben und endlich die härteste Pille für einen Verwaltungschef, daß der Posten von meinem Etat auf einen anderen übertragen wurde, ohne eine Miene zu verziehen, hinuntergeschluckt. (Sehr gut und Heiterkeit).

Abg. Stüdem (Soz.): Ist überhaupt versucht worden, das Anwesen zu verkaufen? Das Militärkabinett sieht und die Militärverwaltung will ihre Macht dem Reichstag gegenüber durchsetzen.

Abg. Kießling (Volksp.): Der Reichstag hatte den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, das Grundstück in der Viktorstraße dem Militärkabinett nicht zu überlassen. Nun ist es doch geschehen. Man soll mit dem Reichstag nicht spielen. Würden wir jetzt zustimmen, so müßten wir die Achtung vor uns selbst verlieren. Der Nachtragsetat geht an die Budgetkommission.

Die Impfung.

Abg. Thiele (Soz.): Nach seinem gestrigen Auftreten hat Ministerialdirektor Richter das Recht verloren, sich über den wüsten Ton seiner Gegner aufzuhalten. (Beifall bei den Soz.) Er sollte seine Zunge besser im Zaume halten. Seine Tabellen haben nichts bewiesen.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Baum: Das Reichsgesundheitsamt ist der Anschauung, daß nach wie vor das Impfgeschäft ein bewährtes Schutzmittel bietet, um die schreckliche Gefahr, die in früheren Zeiten die Pockenepidemie über Land und Leute gebracht hat, zu vermindern und zu vermeiden.

Abg. Dr. Gerlach (Ztr.): Ungezweifelt ist die Impfung ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Pockenepidemie. Das weiß jeder, der eine solche Epidemie mit erlebt hat.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Volksp.): Dem Kommissionsvorsitzenden kann der Reichstag nicht zustimmen. In dieser Frage hat die Wissenschaft allein die Entscheidung. Majoritäten können hier nicht entscheiden. Man soll

aber versuchen, eine Beruhigung herbeizuführen. Der Antrag der Kommission ist ganz unannehmbar, und zwar nach allen Richtungen hin. Nur das Reichsgesundheitsamt wäre imstande, eine sachliche Entscheidung zu treffen. Ich werde für den Antrag Anstadt stimmen, der meiner Auffassung am nächsten kommt.

Ministerialdirektor Richter: Das Impfgeschäft ist seinerzeit mit einer Mehrheit von 138 gegen 119 Stimmen angenommen worden. Professor Collig hat mir erklärt, daß er der lebhafteste Freund der Schutzimpfung sei. Herr Wagner hat sich beschwert, daß ich seit drei Jahren auf seine Angriffe nicht geantwortet habe. Eine größere Reserve in bezug auf Drückerwürze kann man sich wohl nicht auerlegen. Herr Thiele hat mir etwas auferlegt, was ich nicht gesagt habe. Ich bitte also, besser zuzuhören. (Unruhe bei den Sozialdemokraten). In welchen Formen hat man drei Jahre lang Drückerwürze gegen mich verschwendet? Mit Leuten, die so verfahren, kann man nicht verhandeln. Sollte ich vielleicht ein so scharfes Wort gebraucht haben, so tut es mir leid. Aber die Sache, die ich vertritt, und zwar nicht mit halbem Herzen, ist recht und gerecht, und Recht muß doch Recht bleiben.

Abg. Graf Oppersdorf (bei keiner Partei): Die Debatte steht unter dem Zeichen der Einseitigkeit. Die Agitation muß scheitern an der Tatsache, daß die Epidemien stark eingeschränkt sind.

Vizepräsident Dove teilt mit, daß eine sozialdemokratische Interpellation eingegangen ist, die an den Reichstanzler die Anfrage richtet, ob er bereit sei, für Mecklenburg das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht einzuführen.

Abg. Graf Potodowsky (bei keiner Partei): Die Anträge der Kommission müssen in vielen Kreisen Unruhe und Zweifel erregen.

Ein Antrag Abg. (Volksp.) will über die Resolutionen und Petitionen zur Tagesordnung übergehen.

Damit schließt die Aussprache. Es wird abgestimmt. Der Antrag Anstadt (Kons.), der diejenigen Petitionen zur Berücksichtigung überweisen will, die nur eine Kommission zur Prüfung der rechtlichen und wissenschaftlichen Grundlagen des Impfgeschäfts fordern, wird angenommen. Die anderen Petitionen werden ebenfalls nach dem Antrag Anstadt zur Erwägung überwiesen. Die Resolution Dr. Pfeiffer (Ztr.), die die Einsetzung einer Kommission aus Impffreunden und Impfgegnern zur Klärung der Impfrage und Vorlegung ihres Materials in Form einer Denkschrift fordert, wird im Himmelssturm unter allgemeiner großer Heiterkeit mit 119 gegen 119 Stimmen abgelehnt. Auch die Resolution Bod, die nur die Einsetzung einer Kommission fordert, wird abgelehnt.

Donnerstag 2 Uhr: Interpellation über die mecklenburgische Verfassungsfrage, keine Vorlagen.

Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom Dienstag, 28. April. Am Ministertische: von Trott zu Solz. Präsident Graf von Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Der Kultusetat.

Fortsetzung der allgemeinen Besprechung beim Titel Gehalt des Ministers.

Abg. Kloppeborg (Däne) bespricht die Schulverhältnisse in Nordschleswig und befaßt sich darüber, daß ein unwürdiger Druck auf die dänische Bevölkerung ausgeübt werde. Unterricht in der dänischen Muttersprache wird kaum mehr erteilt. Seit dem verhängnisvollen Sprachenerkelt von 1888 sind die Dänen nicht zur Ruhe gekommen.

Abg. Dr. Porck (Ztr.): Jede Partei hat das Recht, Anträge zu stellen, wenn sie meint, daß die bisherige Gesetzgebung nicht genügt. Wir verbiten uns aber entschieden die Bemerkung des Abgeordneten von Campe, daß wir mit unseren Anträgen den konfessionellen Frieden stören wollen. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum). Widerspruch erheben muß ich auch gegen die Darstellung des Abgeordneten Dr. von Campe, daß die Kirche kein Recht auf die Schule hätte. Im Gegenteil, die Kirche hat das erste und vornehmste Recht auf die Schule; denn der göttliche Stifter der christlichen Religion hat gesagt: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ Ich war auch auf das äußerste erlaunt, daß der Kultusminister, ohne erst unsere Begründung abzuwarten, ein glattes Nein ausgesprochen hat. Wir wünschen nach wie vor die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die Bundesratsauslegung über das Jesuitengesetz haben wir als Verletzung der Verfassung betrachtet. In Baden hat der Kultusminister selbst anerkannt, daß der Bundesratsbeschluss in seiner jetzigen Form nicht haltbar ist. (Gut, hört! im Zentrum). Herr Dr. von Campe hat dann — ich weiß nicht, ob er den konfessionellen Frieden damit fördern oder eine besondere Freundschaft dem Zentrum erweisen wollte (Heiterkeit) — auch die Frage des Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen hier hineingelegt. Ich kann versichern, daß wir an der ganzen Affäre nicht beteiligt sind, und daß wir nicht das geringste Interesse haben, irgendwelches Mißtrauen gegen die Person des Kaisers zu erwecken. Ich weiß auf das bestimmteste, daß Kardinal Kopp den Brief Seiner Majestät des Kaisers niemandem gezeigt hat. (Mit erhobener Stimme): Es ist absolut unwahr, daß Kardinal Kopp den Brief nach Rom geschickt hat oder hat schicken lassen. Es ist unwahr, daß er ihn anderen Bischöfen und mehreren Zentrumsmitgliedern mitgeteilt hat. Mir hat er nicht ein Wort davon gesagt, und ich kenne niemanden innerhalb der Zentrumsfraktion, der über den Brief irgend etwas von authentischer Seite gehört hat. (Große Bewegung im ganzen Hause).

Kultusminister von Trott zu Solz:

Da der Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen wiederholt in die Debatte gezogen ist, möchte ich auch von dieser Stelle aus bestätigen, daß die Mitteilung der „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“ in allen ihren Punkten zutreffend ist. Ich habe den Brief selbst gelesen, und in diesem Brief ist keine beleidigende Ausfällung enthalten, die sich gegen die katholische Kirche, die Katholiken oder das Verhältnis des Kaisers zu den Katholiken anstieße. Die Erklärung, die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gegeben hat, ist in jedem Punkte zutreffend. Um so entscheidender muß das Treiben gekennzeichnet werden, das sich an diesen Brief geknüpft hat, das diesen Privatbrief des Kaisers in eigener Angelegenheit seines königlichen Hauses an die Öffentlichkeit geriert und sich nicht gehorcht hat, um darzutun, daß Mißtrauen in die katholische Bevölkerung geteilt wird gegen

ren. Der
und zwar
schonungs-
zu tref-
nungen, der
geheft ist
119 Stim-
hat mir
utimpfung
h seit drei
habe. Eine
tann man
mir etwas
also, besser
aten). In
Drucker-
die so
ich viel-
ut ist mir
war nicht
Recht muß
Die De-
heit. Die
die Epi-
sozialdemo-
ie an den
ut sei, für
ette Wahl-
Die An-
en Urnhe
ie Refoluti-
gehen.
abgestimmt.
Petitionen
eine Kom-
fessionali-
wird ange-
enfalls nach
diesen. Die
egung einer
gegnern zur
Materials
am Hammet-
mit 119
Refoluti-
ion fordert,
die meßlen-
ag.
rit.
öffnet die
beim Titel
Schulverhält-
ber, daß ein
rung ausge-
utter Sprache
tigten Spra-
ur Ruhe ge-
t das Recht,
die bisherige
ns aber ent-
von Campe,
onellen Frie-
um Zentrum).
Darstellung
Kirche kein
ie Kirche hat
le; denn der
hat gesagt:
Böcker! Ich
Kultusmini-
ten, ein glat-
en nach wie
geheßes. Die
y haben wir
den hat der
Bundesratsbe-
r ist. (Hört,
pe hat dann
frieden damit
dem Zentrum
ge des Kaiser-
eineingegen.
Affäre nicht
agte Interesse
e Person des
bestimmteste,
stut des Kai-
er Stimme).
pp den Brief
affen. Es ist
und mehreren
hat er nicht
anden inner-
Brief irgend
(Große Be-
ig;
undgräfin von
ist, möchte ich
die Mitteilung
in allen ihren
selbst gelesen,
e Ausführung
ie Kirche, die
ifers zu den
e die Nord-
ist in jedem
umf das Frei-
esen Brief ge-
ers in eigener
ie Deffent-
um darsutun,
ernung gestra-

wird gegen ihren Landesherrn, von dem sie so viele Be-
weise seines Wohlwollens und seiner Gerechtigkeit erhalten
und Verständnis für ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse
gefunden hat. Man kann ein solches Verfahren als
Brünnengießung der allerhöchsten Art bezeichnen.
(Lebhafter Beifall) Alle anständigen Leute im
deutschen Reich sollten sich dagegen wenden, und von
diesen Brünnengießungen und Fälschungen ablassen. Das
hat schon in erfreulicher Weise der Abgeordnete Vor-
sch mit aller Entschiedenheit getan, und ich glaube, daß die
Akten darüber geschlossen werden sollten. Wir müssen
uns weiter gegen die Verleumdungen, auf diesem Bo-
den im Trüben zu fischen. (Lebhafter Beifall).

Abg. Dr. Lehmann (M.): Das staatliche Aufsichts-
recht über die Orden entspricht einem Bedürfnis des
Staates. Der Widerstreit der katholischen Kirche hier-
gegen ist allerdings jetzt besonders lebhaft. Der Staat
überhebt das, weil er nur die sozialdemokratische Gefahr
beachtet. Es ist ein vergeblicher Versuch des Abgeord-
neten Dr. Vorst, die Schuld an der Aufregung, die über
den gefälschten Kaiserbrief entstanden ist, der „Rheinisch-
Westfälischen Zeitung“ zuschieben zu wollen. Die erste
Veröffentlichung über den angeblichen Inhalt des Kaiser-
briefes hat nicht in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“,
sondern in der „Allgemeinen Rundschau“ in München
gestanden, die ein ausgesprochenes Zentrumsorgan ist
und vom Zentrum nicht abgeschüttelt werden kann. Be-
weis vor längerer Zeit waren in der „Trierischen Landes-
zeitung“ sehr weitgehende Andeutungen über diesen Kai-
serbrief enthalten, derselbe Zentrums-Reichstagsabgeord-
nete Dr. Eugen Jaeger, der damals eingesehen und er-
kärte hatte, daß eine Wiedergabe des Inhalts des Kai-
serbriefes unter den obwaltenden Verhältnissen nicht stat-
haft sei, hat 1914 den Inhalt doch wiedergegeben. Ob-
wohl keine Veränderung in den Voraussetzungen erfolgt
war, sah er jetzt die passende Gelegenheit gekommen. Es
kann in diesem Zusammenhang nur von einem perfiden
Verfahren gesprochen werden. (Zustimmung links. Un-
ruhe im Zentrum), und es gibt kein Wort, das scharf
genug ist, um das Verhalten dieses Mannes, den Sie
(zum Zentrum) nicht abschütteln können, zu kennzeichnen.
(Zuruf im Zentrum: Eine Dummheit!) Dr. Jaeger ist
nicht dumm, und jede andere Partei würde mit einem
solchen Mann sehr kurz verfahren.

Abg. Graf Moltke (Freisinn.): Ich muß den Ausfüh-
rungen des Abgeordneten Kloppenborg entgegenreten.
Es ist keine Rede davon, daß die Dänen unterdrückt wer-
den. Die Dänen machen es eben so wie die Polen, sie
bringen hier immer wieder „Fälle“ vor, nur zu dem
Zweck, daß keine Ruhe im Lande eintritt.
Abg. Dr. Traub (Volksp.): (Siehe an anderer Stelle).
Abg. Korfanty (Pol.): Die Behauptung des Grafen
Moltke, wir hätten mit gestohlenen Briefen operiert,
weiss ich nicht.

Kultusminister von Trott zu Solz: Die Polen wollen
die Angelegenheit verschoben, um sich eine bessere Po-
sition zu sichern auf Kosten der Regierung. Ich erkläre
den Dänen machen es eben so wie die Polen, sie
bringen hier immer wieder „Fälle“ vor, nur zu dem
Zweck, daß keine Ruhe im Lande eintritt.
Abg. Dr. Traub (Volksp.): (Siehe an anderer Stelle).
Abg. Korfanty (Pol.): Die Behauptung des Grafen
Moltke, wir hätten mit gestohlenen Briefen operiert,
weiss ich nicht.

Abg. Sedentzky (Kons.): Das Auftreten der Sozial-
demokraten zur Förderung der Kirchenaustrittsbewe-
gung beweist, daß bei ihnen nicht Religion Privatsache,
sondern das Unglauben Privatsache ist. (Abg. Hoffmann
(Soz.): Und bei Ihnen Dummheit! Große Unruhe
rechts. Präsident Graf von Schwerin-Adolff ruft den
Abgeordneten Hoffmann zur Ordnung). Die Agitation
der Sozialdemokraten bewegt sich gerade in den Kreisen,
die ohnehin keine Kirchensteuer zahlen.

Die Debatte schließt. Nach einer Reihe persönlicher
Bemerkungen, wobei der Abgeordnete Adolf Hoffmann
zweimal zur Ordnung gerufen wurde, wird der Antrag
des Zentrums über die Krankenpflege mit dem konser-
vativen Änderungsantrag angenommen. Der Antrag
über die Verleihung der Rechtsfähigkeit der Ordens-
niederlassungen geht an die Unterrichtskommission.

Mittwoch 11 Uhr: Nachtragsetat und Fortsetzung.
Schluß 5 1/2 Uhr.

67. Sitzung vom Mittwoch, 29. April.
Am Ministertisch: Dr. Kenge, von Trott zu Solz.
Präsident Graf von Schwerin-Adolff eröffnet die
Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Zunächst steht auf der Tagesordnung
Die erste Beratung des Nachtragsetats.
Drei Millionen werden als zweite Rate für einen
Garten für das Abgeordnetenhaus und für ein Grund-
stück für das Finanzministerium gefordert.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Ich möchte meine Ver-
wunderung über diese Vorlage ausdrücken. Weshalb
kommt die Regierung mit derselben Sache wieder, die
im Vorjahre als ein Skandalon bezeichnet und auch
abgelehnt wurde? Das ist doch eine sehr starke Zunahme,
eine Rückschrittlosigkeit fondergeleichen.

Finanzminister Dr. Kenge: Der Vorredner hat es so
dargestellt, als ob die Vorlage nur eingebracht wäre, um
den Reichsbeamten eine Regerechtspflicht abzunehmen. Das
muß ich entschieden in Abrede stellen. Die Vorlage ist
schon im Vorjahre von der Kommission angenommen.

Abg. von Walbahn (Kons.): Die Begründung, die die
Staatsregierung dem Entwurf gegeben hat, müssen wir
ablehnen.

Nach unentschiedener Aussprache wird der Nachtrag-
etat an die Budgetkommission überwiesen.

Der Kultusetat.
Präsident Graf von Schwerin-Adolff teilt mit, daß
er, wenn der vorgelegene Beratungsplan nicht eingehal-
ten werde, Abendkassen abhalten müsse.

Die Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt beim
Kapitel „Verschiedene Einnahmen und Ausgaben für
Kirchen- und Schulzwecke“.

Abg. Cappel (Volksp.) begründet dabei einen Antrag
Cappel-Dr. von Campe (M.), in den nächsten Etat einen
Betrag für Beiträge an nicht genügend leistungsfähige
Synagogengemeinden einzustellen. Es gibt Gemeinden,
in denen sich die Kosten auf 800, ja 900 Prozent der Ein-
kommensteuer belaufen.

Darmit schließt die Besprechung. Der Antrag wird
nach kurzer Debatte der Budgetkommission überwiesen.
Das Kapitel „Verschiedene Einnahmen und Ausgaben
für Kirchen- und Schulzwecke“ wird bewilligt. Es folgt

das Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrat, Konsistorien,
Geistliche und Kirchen“.

Abg. Graue (Volksp.):
Ich muß auf den Fall Traub zurückkommen. Sie
haben ja gestern einen persönlichen Eindruck von diesem
Mann gewonnen, den der Oberkirchenrat abgelehnt hat.
Ich fordere also den Oberkirchenrat auf, daß er dem Sig.
Dr. Traub, dem erst kürzlich der Ehrendoktor verliehen
wurde, die Rechte eines Geistlichen wiedergibt. Das
Urteil gegen Traub war mehr eine Disziplinarregel,
als ein rechtliches Urteil. Der Oberkirchenrat ist ein
Ueberrest aus der vorverfassungsmäßigen Zeit, und nur dem
König verantwortlich. Der Oberkirchenrat hat den Pfarrer
Traub beseitigt, weil dessen Kritik ihm unerlaubt
erschien. Es ist fast wie nach Kriegsausbruch gegangen,
in einem Rechtsstaat sollte so etwas nicht vorkommen.
Dem Oberkirchenrat steht nach § 49 des Kirchengesetzes
das Recht zu, das Urteil wieder aufzuheben. Er wird
sich damit nicht vergebem, sondern ihm wird dies sogar
zur Ehre gereichen. Auch der Staat selbst hat ein gro-
ßes Interesse daran, damit nicht die Gegensätze zwischen
positiv und modern noch verschärft werden. Wenn der
Oberkirchenrat so handeln wollte, würde er dem religi-
ösen Frieden, der Gesundheit und der Zukunft des deut-
schen Volkes dienen. (Beifall links).

Abg. Dr. von Campe (M.): Ich habe im vorigen
Jahre dem Falle Traub eine wenn auch zurückhaltende
Kritik geübt. Ich will jetzt nicht kritisieren, sondern
an den Oberkirchenrat appellieren. Der Oberkirchenrat
hat im Gegensatz zu der unteren Instanz in Breslau
angenommen, daß die Absicht der Beileidigung seitens
Traubs vorgelegen habe. Ich habe im vorigen Jahre
erklärt, daß, wenn die untere Instanz zu einer solchen
Beurteilung kommt, die obere Instanz doch unmöglich
ohne weiteres das Gegenteil annehmen darf, ohne wenig-
stens den Angeklagten selbst gehört und gesehen zu
haben. (Beifall). Wenn der evangelische Oberkirchenrat
den Weg beschreitet, den der Abgeordnete Graue ange-
deutet hat, dann übt er nur eine Weitherrigkeit, die am
allermeisten die Pflicht einer solchen obersten Stelle ist.
An diese Weitherrigkeit möchte ich noch einmal mit allem
Nachdruck appellieren. (Beifall).

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): In den Fall Traub
mische ich mich nicht ein. Besser als Herr Graue hätte
ich es auch nicht machen können. Was war es aber im
Falle Traub? Der Pastor Luther in Stahnsdorf wurde
wegen Beileidigung zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.
Trotzdem gerichtlich feststeht, daß er die kirchlichen Be-
höörden auf das gröslichste beleidigt hat, wurde er wieder
in sein Amt eingesetzt. In den Kirchenbüchern herrscht
eine grenzenlose Schlämperei. Leute, die schon vier Jahre
tot sind, erhalten noch einen Kirchensteuerzettel. Wollen
Sie die Kirchenaustrittsbewegung hindern, dann trennen
Sie Staat und Kirche.

Kultusminister von Trott zu Solz: Der Pastor, von
dem der Abgeordnete Hoffmann sprach, ist nicht wieder
in sein Amt eingesetzt; er ist verstorben. (Zuruf
links: Versteht!)

Abg. Schenk zu Schweinsberg (Kons.): Im Falle
Traub handelt es sich nicht nur um die Lehre; Traub
hat auch sonst zu Mitteln gegriffen, die nicht zu billigen
waren.

Abg. Dr. Traub (Volksp.):
Der Abgeordnete Schenk zu Schweinsberg hat gesagt,
ich hätte keinen Grund, mich der Religionslehre anzu-
nehmen, und ich wäre froh, wenn dies zutreffend wäre.
Aber gerade der Fall des Oberlehrers Mugler in Sie-
gen beweist, wie notwendig der Schutz der liberalen
Religionslehre ist. Sie gerade sind diejenigen, die es
heute verstehen, den Sinn für Religion dort zu wecken,
wo man die Einheit mit der Bildung und der Kultur
der Zeit nicht verlieren will. (Beifall links). Ich habe
eine Reihe von Fällen bereits in der Kommission bespro-
chen und brauche daher weder auf den Fall der Errich-
tung einer Kirche in Gersfeld, worüber gerade auch in
orthodoxen Kreisen starke Entrüstung herrscht und wobei
die Gemeinde bestimmt worden ist, auf ihr freies Wahl-
recht zu verzichten, einzugehen, noch auf den Fall in Dur-
bach im Siegener Lande, worüber die Verhandlungen bei
der Regierung noch schweben. Ich halte es aber für
meine Ehrenpflicht, der Pfarrer Stier und Luther zu ge-
denken, obgleich ich weder deren theologischen Standpunkt
teile, noch mit deren Verhalten einverstanden bin. In
beiden Fällen hat der Oberkirchenrat wieder von seinem
Rechte nicht Gebrauch gemacht, eine mündliche Verhand-
lung anzuberaumen, und beide sind verurteilt worden,
ohne persönlich von dem Oberkirchenrat gehört zu wer-
den. (Hört, hört! links). Besonders Pfarrer Stier hatte
ausdrücklich einen Antrag auf persönliche Vernehmung
gestellt. In jener Zeit, in der die Kirche so vielfach an-
gegriffen wird, muß auch jeder Schein einer Rechts-
unsicherheit vermieden werden. (Sehr richtig! links).
Vor allem habe ich den Auftrag von der Parteivor-
standskommission der Reichslandgemeinde in Dortmund, den Fall
auch zur Sprache zu bringen. Es liegt doch im staat-
lichen Interesse, das Band, das die verschiedenen Staats-
kirchen in Deutschland zusammenhält, durch Zurückwei-
sungen auswärtiger Pfarrer nicht zu zerschneiden. (Sehr
richtig! links). Die Einheitlichkeit unseres deutschen
Protestantismus muß heute doppelt gewahrt werden.
Dazu kommt das kirchliche Interesse. Im Vordergrund
der Beurteilung eines Pfarrers müssen religiös-theologi-
sche und kirchlich-praktische Befähigung und Wirksamkeit
stehen. Der Beamtencharakter ist in die zweite Linie zu
rücken. (Sehr richtig! links). Gegen diesen fundamen-
talen Grundsatz ist bei der Verhandlung des Falles Fuchs
verstoßen worden, ganz abgesehen von den rechtlichen Be-
denken, die in der Verweigerung des Kolloquiums vor-
liegen. Ich möchte nicht schließen, ohne meinen verstor-
benen Freund Fuchs hier zu erwähnen. Das Urteil über
ihn wird heute in vielen Kreisen als Fehlurteil betrach-
tet. Möge der kirchliche Protestantismus von solchen
Erschütterungen fernhalten bewahrt bleiben. (Lebhafter
Beifall links).

Das Haus verläßt sich schließlich auf Donnerstag 11
Uhr: Fortsetzung.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Vorausichtiges Wetter.

Zunächst ziemlich heiter und warm bei lebhaf-
teren südwestlichen Winden; nachher zunehmende
Bewölkung, etwas Regen, Gewitterneigung und
Abkühlung.

Aufsehen erregend billige Schuhe!

Da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich!

 Damen-Melton-Pantoffel in allen Farben von 35 an	 Plüsch-Pantoffel, starke durchgehende Ledersohle Damen: 110 Herren: 135	 Leder-Hauschuhe braun und schwarz Damen: 195 Herren: 295	 Leichte Haus- u. Reiseschuhe braun und schwarz Leder mit biegsamer Sohle Damen: 225 Herren: 290	 weiß Stoff luftdurchlässig - bequem 245	 weiß Stoff leicht und elegant 295	 weiß Stoff Derbyschnitt 295 und 395
 Chromleder, Derby, Lackkappen 450	 braun echt Chevreau Derbyschnitt 490	 Chromleder, Derby, Lackkappen 490	 braun echt Chevreau Derbyschnitt 590	 Chromleder, Derby, Lackkappen 590	 braun echt Chevreau od. schwarz Boxleder 590	
 Kjörbo Rindboxleder braun glatt Ziegenleder Gr. 31-34 35-38 39-42 43-46 395 460 520 580	 Mädchen und Knaben 295 375 425	 Kinder Schuh- und Knopfstiefel braun und schwarz Leder Gr. 10-12 13-14 15-16 mit Abschu 145 195 245	 Kinder Chevreauhuhe, Lack- kappen, Derbyschnitt Gr. 21-24 25-28 295 345	 Kinder Kräftiges Rindboxleder Derbyschnitt Gr. 21-24 25-28 295 345	 Reform-Sandalen braun Rindleder Naturform Gr. 20-23 24-27 28-30 280 320 360	 Sporbüchse 31-34 35-38 39-42 43-46 440 490 540

Herford

— Telefon 763. —

SCHUHWARENFABRIK CONRAD TACK & CO. A.-G., BURG b. Mgd. - VERKAUFSSTELLE:

Conrad Tack & Co.

Gehrenberg 3.

Ab 1. Mai konzertieren im
Central-Automat
die
„Lustigen Rheinländer“.

Restaurant Kropp
Freitag, den 1. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:
**Einmaliges
Konzert**
von
**Förg's echtem
Tiroler-Ensemble**
d'Oberinntaler
5 Damen 5 Herren
Gesang — Musik
Schuhplattler.

**Variété u. Konzerthaus
„Jägerhof“**
Täglich:
**Variété- u.
Karabett-
Vorstellung**
Musik! Gesang! Tanz:
Wochentags Eintritt frei.
Ab 1. Mai vollständig neues
Weltstadt-Programm 8 Per-
sonen.

**Hôtel
„Kaiserhof“
Bielefeld.**
Heute Donnerstag
Grosses „Walpurgisfest“:
— Fackelpolonaise —
Hexentanz
Sonabend, den 2. Mai
u. Sonntag, den 3. Mai.
2 Grosse Frühlingstänze.
Anfang 7 Uhr:
2 Kapellen im Garten und
Saal.
Ausschank nur Ther-
mannscher Weine.

**„Lippischer Hof“
Ahmserstraße.**
Jeden Sonntag:
TANZ
Es laßt ein
S. Freitag.

Garde-Verein.
Sonabend, den 2. Mai
abends 9 Uhr:
Haupt-Versammlung
im Vereinslokale des Kameraden
B. Bradtke, Bergedorf.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.
Fischer-Verein.
Krankenkasse, Herford.
Donnerstag, den 7. Mai,
abends 8 1/2 Uhr:
Ausschuss-Sitzung
Restaurant Kleine, Rennstraße.
Tagesordnung: Satzungs-
änderung. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
der in den Konfektions-
Leinen- und Wäsche-Ge-
schäften in der Näheret
und Plätterei beschäftigten
Personen zu Herford.
Ausschuss-Sitzung
am Montag, d. 11. Mai
1914 abends 7 1/2 Uhr im Bür-
gerverein.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrech-
nung 1913.
2. Krankenkontrolle.
Der Vorstand.

Sie dem Fernsprecher unter
Mr. 244
angeschlossen.
Adolf Titzmeyer,
gegenüber des Gymnasiums.

**Kameradschaftl. Verein
e. B.**
Die 2. Kompanie feiert am
Sonabend, den 2. Mai,
abends 8 1/2 Uhr beginnend in
Brockmanns Berggarten ihr
diesjähriges
Frühlingsfest
Bestehend aus Konzert, Vor-
trägen und anschließendem Ball.
Die Mitglieder und deren An-
gehörigen werden hierzu freun-
dlichst eingeladen.
Das Komitee.
Schulentassener
Hausbursche
sowie gesuchter. Radfahrer be-
vorzugt. **E. Zellmann,**
Büchsenmeister, Salzgillen.
Suchen per sofort einen
Ladierer
und tüchtigen
Holzmalers
Gebrüder Breipohl Möbelfabrik.
Suche einen

zuverlässig. Kutscher
H. Fühmann, Expedient.
Wir suchen für sofort einen
tüchtigen selbständigen
Malermaler
Märkische Möbelfabrik.
G. m. b. H.
Boerde bei Hagen i. W.
Jugendliche Arbeiter
für dauernde Beschäftigung so-
fort gesucht.
Franz Dreßing,
Zuckerwarenfabrik.
Tüchtige
Malergehilfen
sucht
Heinr. Kiehl, Schlosserstr. 12.
Malergehilfe
sucht
Willy. Freese,
Diebstahlstr. 75.

Mehrere
Arbeiterinnen
sowie einen tüchtigen
Packer
auf dauernde Beschäftigung
suchen
G. A. Landwehrmann u. Co.,
Papierwarenfabrik.
Gesucht für sofort jün-
geren soliden
Kutscher.
Nachfragen unter 7014
in der Exp. dieser Ztg.
Gut erhaltener und we-
nig gebrauchter
Kinderwagen
(zum Sitzen und Liegen)
billig abzugeben.
Langenbergr. 33.
Möbel.
Zimmer
zu vermieten.
Memtor, Viehtristenweg 20.
Jüngeren, tüchtigen
Schmiedegesellen
sofort gesucht.
Gottl. Kottling,
Schmiedemeister.

Erfüllt Sie Ihr Beruf nicht voll?
dann warten Sie nicht länger.
Eine neue Existenz
Stideler - Meile - Gardinen
— Spitzen etc. Stagen-Geschäft
richtig ein. Anstellung nötig.
Off. u. „Stideler“ an Daube
& Co., Halle 3.
Mehrere
Arbeiterinnen
per sofort gesucht.
Eckernkamp & Hellweg,
Kartonnagenfabrik.
Für sofort tüchtiges
junges Mädchen
zum Erlernen der Binderei und
Verlauf, ferner ein
Lehrling für Gärtnerei
und ein Laufbursche gesucht.
Herforder Blumenhalle,
Kurfürstenstraße 14.

**Einmaliges
Konzert**
von
**Förg's echtem
Tiroler-Ensemble**
d'Oberinntaler
5 Damen 5 Herren
Gesang — Musik
Schuhplattler.

**Einmaliges
Konzert**
von
**Förg's echtem
Tiroler-Ensemble**
d'Oberinntaler
5 Damen 5 Herren
Gesang — Musik
Schuhplattler.

Zum 1. Juli suche ich ein
tüchtiges Mädchen
für Haus und Küche.
Frau Jul. Weingarten,
Comthurstraße 16.

Schulentlassenes Mädchen
tagsüber für Haus- und Küchen-
arbeit zum 1. Juli gesucht.
Frau Wwe. Weingarten,
Comthurstraße 16.

**Tüchtiges
Mädchen**
für Haus und Küche auf sofort
gesucht.
Frau Elise Scholle
Bielefelderstr. 34 I.
5-10 M. u. mehr im Aufsteig.
zu verd. Post. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Einem jungen
Packer
und jugendliche
Arbeiter
sucht
**Carl Ströter, Zuckwaren-
fabrik, Hermannstr. 29.**

Wohnhaus
mit Stall, Scheune, Obst- und
Gemüsegarten, ganz oder ge-
teilt sofort zu vermieten.
Neuer Kastenwagen
120 Htr. Tragkraft, Halbhaife
mit 2 Kutschgeschirren zu ver-
kaufen.
Hempelmann Bänderstr. 81

Ein Wohnhaus
wird zum 1. Okt. auf längere
Jahre zu mieten gesucht.
Offert. unt. Nr. 6981 an
die Exp. d. Ztg.
**Eine kleine
Befügung**
in der Stadt ist umständehalber
preiswert zu verkaufen.
Nachfragen unter 6900 in
der Exp. d. Ztg.

Wohnung
von 3-4 Räumen sofort oder
1. Juli von jungem Brautpaar
gesucht. Offert. unt. 6944 an
die Exp. d. Ztg.
1 oder 2 gut möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren oder Da-
men zum 1. Mai oder später
zu vermieten.
Lehrer
Jürgensmann Hellerweg 20

Logis
frei
Steinstraße 24.
Junges Kaufmann sucht sau-
bere, volle
Pension
per 1. Mai. Preis ca. 65 M.
Off. u. 6917 a. d. Exp. d. Ztg.

Geld
ohne Bürgen erh. folgende Per-
sonen durch
**Perf. Immobilien u.
Hypotheken-Büro.**
Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Mobilien etc. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Nachzahlung inner-
halb 10 Jahren d. **Regele &
Co., Detmold.**

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Rentenrückl., gibt
schnellstens Selbstgeher **Marous**
Berlin, Schönhauser Allee 136
(Rückl.)
Die Wirkung Ihrer **Ober-
meyer's Medizin. Her-
ba-Teig**, auf meine Haut ist
sehr wirksam und ist nunmehr
die **Sommer-
sprossen** verschwunden.
Ich kann daher Ihre Seife
ausdrücklich empfehlen. S.
Langensfeld, Weinböhla.
Herba-Teig à Stck. 50 Pf.,
30%, verpacktes Präpa-
rat M. 1.—. Zur Nachbehandl.
Herba-Creme à Tube 75
Pf., Glasdose M. 1.50.
In haben in den Apo-
theken, Marktrogerei **Karl**
Schmidt und Drogerie **Otto**
Wetzel.

**Vom Abbau des
Pfarrhauses**
in der Böhrestraße sollen sofort
verkauft werden:
**5000 Stück neue
Faltziegel, Balken,
Sparren, Bretter,
Fenster, Türen, Die-
gesteine sowie ein
neuer Windfang.**
Bernhard Breder.
Bielefelderstr. 42.

**Glänzend, u. alle ander Sort Bett-
fed. etc. billigst. Beste Qualität
und Reinigung! Preisw. Bettfed.
1 Pfd. 0.80, 1 M. 1.40, 1.80, 2.20,
3 Pfd. 2.50, 4 Pfd. 3.20, 5 Pfd. 3.80,
6 Pfd. 4.50, 7 Pfd. 5.20, 8 Pfd. 6.00,
9 Pfd. 6.80, 10 Pfd. 7.50, 12 Pfd. 8.50,
14 Pfd. 9.50, 16 Pfd. 10.50, 18 Pfd. 11.50,
20 Pfd. 12.50, 22 Pfd. 13.50, 24 Pfd. 14.50,
26 Pfd. 15.50, 28 Pfd. 16.50, 30 Pfd. 17.50,
32 Pfd. 18.50, 34 Pfd. 19.50, 36 Pfd. 20.50,
38 Pfd. 21.50, 40 Pfd. 22.50, 42 Pfd. 23.50,
44 Pfd. 24.50, 46 Pfd. 25.50, 48 Pfd. 26.50,
50 Pfd. 27.50, 52 Pfd. 28.50, 54 Pfd. 29.50,
56 Pfd. 30.50, 58 Pfd. 31.50, 60 Pfd. 32.50,
62 Pfd. 33.50, 64 Pfd. 34.50, 66 Pfd. 35.50,
68 Pfd. 36.50, 70 Pfd. 37.50, 72 Pfd. 38.50,
74 Pfd. 39.50, 76 Pfd. 40.50, 78 Pfd. 41.50,
80 Pfd. 42.50, 82 Pfd. 43.50, 84 Pfd. 44.50,
86 Pfd. 45.50, 88 Pfd. 46.50, 90 Pfd. 47.50,
92 Pfd. 48.50, 94 Pfd. 49.50, 96 Pfd. 50.50,
98 Pfd. 51.50, 100 Pfd. 52.50, 102 Pfd. 53.50,
104 Pfd. 54.50, 106 Pfd. 55.50, 108 Pfd. 56.50,
110 Pfd. 57.50, 112 Pfd. 58.50, 114 Pfd. 59.50,
116 Pfd. 60.50, 118 Pfd. 61.50, 120 Pfd. 62.50,
122 Pfd. 63.50, 124 Pfd. 64.50, 126 Pfd. 65.50,
128 Pfd. 66.50, 130 Pfd. 67.50, 132 Pfd. 68.50,
134 Pfd. 69.50, 136 Pfd. 70.50, 138 Pfd. 71.50,
140 Pfd. 72.50, 142 Pfd. 73.50, 144 Pfd. 74.50,
146 Pfd. 75.50, 148 Pfd. 76.50, 150 Pfd. 77.50,
152 Pfd. 78.50, 154 Pfd. 79.50, 156 Pfd. 80.50,
158 Pfd. 81.50, 160 Pfd. 82.50, 162 Pfd. 83.50,
164 Pfd. 84.50, 166 Pfd. 85.50, 168 Pfd. 86.50,
170 Pfd. 87.50, 172 Pfd. 88.50, 174 Pfd. 89.50,
176 Pfd. 90.50, 178 Pfd. 91.50, 180 Pfd. 92.50,
182 Pfd. 93.50, 184 Pfd. 94.50, 186 Pfd. 95.50,
188 Pfd. 96.50, 190 Pfd. 97.50, 192 Pfd. 98.50,
194 Pfd. 99.50, 196 Pfd. 100.50, 198 Pfd. 101.50,
200 Pfd. 102.50, 202 Pfd. 103.50, 204 Pfd. 104.50,
206 Pfd. 105.50, 208 Pfd. 106.50, 210 Pfd. 107.50,
212 Pfd. 108.50, 214 Pfd. 109.50, 216 Pfd. 110.50,
218 Pfd. 111.50, 220 Pfd. 112.50, 222 Pfd. 113.50,
224 Pfd. 114.50, 226 Pfd. 115.50, 228 Pfd. 116.50,
230 Pfd. 117.50, 232 Pfd. 118.50, 234 Pfd. 119.50,
236 Pfd. 120.50, 238 Pfd. 121.50, 240 Pfd. 122.50,
242 Pfd. 123.50, 244 Pfd. 124.50, 246 Pfd. 125.50,
248 Pfd. 126.50, 250 Pfd. 127.50, 252 Pfd. 128.50,
254 Pfd. 129.50, 256 Pfd. 130.50, 258 Pfd. 131.50,
260 Pfd. 132.50, 262 Pfd. 133.50, 264 Pfd. 134.50,
266 Pfd. 135.50, 268 Pfd. 136.50, 270 Pfd. 137.50,
272 Pfd. 138.50, 274 Pfd. 139.50, 276 Pfd. 140.50,
278 Pfd. 141.50, 280 Pfd. 142.50, 282 Pfd. 143.50,
284 Pfd. 144.50, 286 Pfd. 145.50, 288 Pfd. 146.50,
290 Pfd. 147.50, 292 Pfd. 148.50, 294 Pfd. 149.50,
296 Pfd. 150.50, 298 Pfd. 151.50, 300 Pfd. 152.50,
302 Pfd. 153.50, 304 Pfd. 154.50, 306 Pfd. 155.50,
308 Pfd. 156.50, 310 Pfd. 157.50, 312 Pfd. 158.50,
314 Pfd. 159.50, 316 Pfd. 160.50, 318 Pfd. 161.50,
320 Pfd. 162.50, 322 Pfd. 163.50, 324 Pfd. 164.50,
326 Pfd. 165.50, 328 Pfd. 166.50, 330 Pfd. 167.50,
332 Pfd. 168.50, 334 Pfd. 169.50, 336 Pfd. 170.50,
338 Pfd. 171.50, 340 Pfd. 172.50, 342 Pfd. 173.50,
344 Pfd. 174.50, 346 Pfd. 175.50, 348 Pfd. 176.50,
350 Pfd. 177.50, 352 Pfd. 178.50, 354 Pfd. 179.50,
356 Pfd. 180.50, 358 Pfd. 181.50, 360 Pfd. 182.50,
362 Pfd. 183.50, 364 Pfd. 184.50, 366 Pfd. 185.50,
368 Pfd. 186.50, 370 Pfd. 187.50, 372 Pfd. 188.50,
374 Pfd. 189.50, 376 Pfd. 190.50, 378 Pfd. 191.50,
380 Pfd. 192.50, 382 Pfd. 193.50, 384 Pfd. 194.50,
386 Pfd. 195.50, 388 Pfd. 196.50, 390 Pfd. 197.50,
392 Pfd. 198.50, 394 Pfd. 199.50, 396 Pfd. 200.50,
398 Pfd. 201.50, 400 Pfd. 202.50, 402 Pfd. 203.50,
404 Pfd. 204.50, 406 Pfd. 205.50, 408 Pfd. 206.50,
410 Pfd. 207.50, 412 Pfd. 208.50, 414 Pfd. 209.50,
416 Pfd. 210.50, 418 Pfd. 211.50, 420 Pfd. 212.50,
422 Pfd. 213.50, 424 Pfd. 214.50, 426 Pfd. 215.50,
428 Pfd. 216.50, 430 Pfd. 217.50, 432 Pfd. 218.50,
434 Pfd. 219.50, 436 Pfd. 220.50, 438 Pfd. 221.50,
440 Pfd. 222.50, 442 Pfd. 223.50, 444 Pfd. 224.50,
446 Pfd. 225.50, 448 Pfd. 226.50, 450 Pfd. 227.50,
452 Pfd. 228.50, 454 Pfd. 229.50, 456 Pfd. 230.50,
458 Pfd. 231.50, 460 Pfd. 232.50, 462 Pfd. 233.50,
464 Pfd. 234.50, 466 Pfd. 235.50, 468 Pfd. 236.50,
470 Pfd. 237.50, 472 Pfd. 238.50, 474 Pfd. 239.50,
476 Pfd. 240.50, 478 Pfd. 241.50, 480 Pfd. 242.50,
482 Pfd. 243.50, 484 Pfd. 244.50, 486 Pfd. 245.50,
488 Pfd. 246.50, 490 Pfd. 247.50, 492 Pfd. 248.50,
494 Pfd. 249.50, 496 Pfd. 250.50, 498 Pfd. 251.50,
500 Pfd. 252.50, 502 Pfd. 253.50, 504 Pfd. 254.50,
506 Pfd. 255.50, 508 Pfd. 256.50, 510 Pfd. 257.50,
512 Pfd. 258.50, 514 Pfd. 259.50, 516 Pfd. 260.50,
518 Pfd. 261.50, 520 Pfd. 262.50, 522 Pfd. 263.50,
524 Pfd. 264.50, 526 Pfd. 265.50, 528 Pfd. 266.50,
530 Pfd. 267.50, 532 Pfd. 268.50, 534 Pfd. 269.50,
536 Pfd. 270.50, 538 Pfd. 271.50, 540 Pfd. 272.50,
542 Pfd. 273.50, 544 Pfd. 274.50, 546 Pfd. 275.50,
548 Pfd. 276.50, 550 Pfd. 277.50, 552 Pfd. 278.50,
554 Pfd. 279.50, 556 Pfd. 280.50, 558 Pfd. 281.50,
560 Pfd. 282.50, 562 Pfd. 283.50, 564 Pfd. 284.50,
566 Pfd. 285.50, 568 Pfd. 286.50, 570 Pfd. 287.50,
572 Pfd. 288.50, 574 Pfd. 289.50, 576 Pfd. 290.50,
578 Pfd. 291.50, 580 Pfd. 292.50, 582 Pfd. 293.50,
584 Pfd. 294.50, 586 Pfd. 295.50, 588 Pfd. 296.50,
590 Pfd. 297.50, 592 Pfd. 298.50, 594 Pfd. 299.50,
596 Pfd. 300.50, 598 Pfd. 301.50, 600 Pfd. 302.50,
602 Pfd. 303.50, 604 Pfd. 304.50, 606 Pfd. 305.50,
608 Pfd. 306.50, 610 Pfd. 307.50, 612 Pfd. 308.50,
614 Pfd. 309.50, 616 Pfd. 310.50, 618 Pfd. 311.50,
620 Pfd. 312.50, 622 Pfd. 313.50, 624 Pfd. 314.50,
626 Pfd. 315.50, 628 Pfd. 316.50, 630 Pfd. 317.50,
632 Pfd. 318.50, 634 Pfd. 319.50, 636 Pfd. 320.50,
638 Pfd. 321.50, 640 Pfd. 322.50, 642 Pfd. 323.50,
644 Pfd. 324.50, 646 Pfd. 325.50, 648 Pfd. 326.50,
650 Pfd. 327.50, 652 Pfd. 328.50, 654 Pfd. 329.50,
656 Pfd. 330.50, 658 Pfd. 331.50, 660 Pfd. 332.50,
662 Pfd. 333.50, 664 Pfd. 334.50, 666 Pfd. 335.50,
668 Pfd. 336.50, 670 Pfd. 337.50, 672 Pfd. 338.50,
674 Pfd. 339.50, 676 Pfd. 340.50, 678 Pfd. 341.50,
680 Pfd. 342.50, 682 Pfd. 343.50, 684 Pfd. 344.50,
686 Pfd. 345.50, 688 Pfd. 346.50, 690 Pfd. 347.50,
692 Pfd. 348.50, 694 Pfd. 349.50, 696 Pfd. 350.50,
698 Pfd. 351.50, 700 Pfd. 352.50, 702 Pfd. 353.50,
704 Pfd. 354.50, 706 Pfd. 355.50, 708 Pfd. 356.50,
710 Pfd. 357.50, 712 Pfd. 358.50, 714 Pfd. 359.50,
716 Pfd. 360.50, 718 Pfd. 361.50, 720 Pfd. 362.50,
722 Pfd. 363.50, 724 Pfd. 364.50, 726 Pfd. 365.50,
728 Pfd. 366.50, 730 Pfd. 367.50, 732 Pfd. 368.50,
734 Pfd. 369.50, 736 Pfd. 370.50, 738 Pfd. 371.50,
740 Pfd. 372.50, 742 Pfd. 373.50, 744 Pfd. 374.50,
746 Pfd. 375.50, 748 Pfd. 376.50, 750 Pfd. 377.50,
752 Pfd. 378.50, 754 Pfd. 379.50, 756 Pfd. 380.50,
758 Pfd. 381.50, 760 Pfd. 382.50, 762 Pfd. 383.50,
764 Pfd. 384.50, 766 Pfd. 385.50, 768 Pfd. 386.50,
770 Pfd. 387.50, 772 Pfd. 388.50, 774 Pfd. 389.50,
776 Pfd. 390.50, 778 Pfd. 391.50, 780 Pfd. 392.50,
782 Pfd. 393.50, 784 Pfd. 394.50, 786 Pfd. 395.50,
788 Pfd. 396.50, 790 Pfd. 397.50, 792 Pfd. 398.50,
794 Pfd. 399.50, 796 Pfd. 400.50, 798 Pfd. 401.50,
800 Pfd. 402.50, 802 Pfd. 403.50, 804 Pfd. 404.50,
806 Pfd. 405.50, 808 Pfd. 406.50, 810 Pfd. 407.50,
812 Pfd. 408.50, 814 Pfd. 409.50, 816 Pfd. 410.50,
818 Pfd. 411.50, 820 Pfd. 412.50, 822 Pfd. 413.50,
824 Pfd. 414.50, 826 Pfd. 415.50, 828 Pfd. 416.50,
830 Pfd. 417.50, 832 Pfd. 418.50, 834 Pfd. 419.50,
836 Pfd. 420.50, 838 Pfd. 421.50, 840 Pfd. 422.50,
842 Pfd. 423.50, 844 Pfd. 424.50, 846 Pfd. 425.50,
848 Pfd. 426.50, 850 Pfd. 427.50, 852 Pfd. 428.50,
854 Pfd. 429.50, 856 Pfd. 430.50, 858 Pfd. 431.50,
860 Pfd. 432.50, 862 Pfd. 433.50, 864 Pfd. 434.50,
866 Pfd. 435.50, 868 Pfd. 436.50, 870 Pfd. 437.50,
872 Pfd. 438.50, 874 Pfd. 439.50, 876 Pfd. 440.50,
878 Pfd. 441.50, 880 Pfd. 442.50, 882 Pfd. 443.50,
884 Pfd. 444.50, 886 Pfd. 445.50, 888 Pfd. 446.50,
890 Pfd. 447.50, 892 Pfd. 448.50, 894 Pfd. 449.50,
896 Pfd. 450.50, 898 Pfd. 451.50, 900 Pfd. 452.50,
902 Pfd. 453.50, 904 Pfd. 454.50, 906 Pfd. 455.50,
908 Pfd. 456.50, 910 Pfd. 457.50, 912 Pfd. 458.50,
914 Pfd. 459.50, 916 Pfd. 460.50, 918 Pfd. 461.50,
920 Pfd. 462.50, 922 Pfd. 463.50, 924 Pfd. 464.50,
926 Pfd. 465.50, 928 Pfd. 466.50, 930 Pfd. 467.50,
932 Pfd. 468.50, 934 Pfd. 469.50, 936 Pfd. 470.50,
938 Pfd. 471.50, 940 Pfd. 472.50, 942 Pfd. 473.50,
944 Pfd. 474.50, 946 Pfd. 475.50, 948 Pfd. 476.50,
950 Pfd. 477.50, 952 Pfd. 478.50, 954 Pfd. 479.50,
956 Pfd. 480.50, 958 Pfd. 481.50, 960 Pfd. 482.50,
962 Pfd. 483.50, 964 Pfd. 484.50, 966 Pfd. 485.50,
968 Pfd. 486.50, 970 Pfd. 487.50, 972 Pfd. 488.50,
974 Pfd. 489.50, 976 Pfd. 490.50, 978 Pfd. 491.50,
980 Pfd. 492.50, 982 Pfd. 493.50, 984 Pfd. 494.50,
986 Pfd. 495.50, 988 Pfd. 496.50, 990 Pfd. 497.50,
992 Pfd. 498.50, 994 Pfd. 499.50, 996 Pfd. 500.50,
998 Pfd. 501.50, 1000 Pfd. 502.50, 1002 Pfd. 503.50,
1004 Pfd. 504.50, 1006 Pfd. 505.50, 1008 Pfd. 506.50,
1010 Pfd. 507.50, 1012 Pfd. 508.50, 1014 Pfd. 509.50,
1016 Pfd. 510.50, 1018 Pfd. 511.50, 1020 Pfd. 512.50,
1022 Pfd. 513.50, 1024 Pfd. 514.50, 1026 Pfd. 515.50,
1028 Pfd. 516.50, 1030 Pfd. 517.50, 1032 Pfd. 518.50,
1034 Pfd. 519.50, 1036 Pfd. 520.50, 1038 Pfd. 521.50,
1040 Pfd. 522.50, 1042 Pfd. 523.50, 1044 Pfd. 524.50,
1046 Pfd. 525.50, 1048 Pfd. 526.50, 1050 Pfd. 527.50,
1052 Pfd. 528.50, 1054 Pfd. 529.50, 1056 Pfd. 530.50,
1058 Pfd. 531.50, 1060 Pfd. 532.50, 1062 Pfd. 533.50,
1064 Pfd. 534.50, 1066 Pfd. 535.50, 1068 Pfd. 536.50,
1070 Pfd. 537.50, 1072 Pfd. 538.50, 1074 Pfd. 539.50,
1076 Pfd. 540.50, 1078 Pfd. 541.50, 1080 Pfd. 542.50,
1082 Pfd. 543.50, 1084 Pfd. 544.50, 1086 Pfd. 545.50,
1088 Pfd. 546.50, 1090 Pfd. 547.50, 1092 Pfd. 548.50,
1094 Pfd. 549.50, 1096 Pfd. 550.50, 1098 Pfd. 551.50,
1100 Pfd. 552.50, 1102 Pfd. 553.50, 1104 Pfd. 554.50,
1106 Pfd. 555.50, 1108 Pfd. 556.50, 1110 Pfd. 557.50,
1112 Pfd. 558.50, 1114 Pfd. 559.50, 1116 Pfd. 560.50,
1118 Pfd. 561.50, 1120 Pfd. 5**